

„nicht dort entlangtrampeln, wo alle anderen schon getrampelt sind“

Andreas Altmann



### Buchtipps:

Andreas Altmann:  
In Mexiko. Reise durch ein hitziges Land  
Piper Verlag, 288 S., € 20,60

38

Wagner'sche

Andreas Altmann, Ihre Reisen führten Sie u. a. von Kairo in den Süden Afrikas, mit dem Greyhound von New York nach San Francisco, mit dem Zug durch Indien, zu Fuß und ohne Geld von Paris nach Berlin, durch Südostasien, nach Südamerika, Australien, Palästina und – zuletzt – nach Mexiko. Kann es sein, dass Sie am liebsten abseits ausgetretener Pfade unterwegs sind?

Nun, wie soll ein passabel kluges Buch entstehen, wenn ich da entlangtrampeln, wo alle anderen schon getrampelt sind?

Stefan Zweig hat einmal die Unterscheidung zwischen „Reisen“ und „Gereist-Werden“ getroffen und ein Plädoyer für das Unbequeme, das Lästige, das Ärgerliche auf Reisen gehalten, im Gegensatz zum Komfortablen, dem mühelosen Erreichten, das dem wirklichen Erleben im Wege stehe. Sind Sie schon einmal „gereist worden“?

## Andreas Altmann

Über privates und berufliches Reisen, große Gefahren und kleines Gepäck. Ein Gespräch mit Joe Rabl

Bücher seit 1639

39

Ach, ich bin nicht als Held auf die Welt gekommen, ich mag es durchaus, wenn es einen Tag lang nicht lästig und mühselig ist. Ja, ich bin schon gereist worden, auf einem Kreuzfahrtschiff. Ich war eingeladen worden, um an ein paar Abenden vorzulesen. Die Woche war äußerst erkenntnisreich: Nie wieder!

Was gibt eigentlich – abseits von Aufträgen von Magazinen und Verlagen – den Ausschlag für das jeweilige Reiseziel? In Mexiko waren Sie zuletzt mehrere Monate unterwegs, da muss es wohl gute Gründe geben, so viel Zeit eben gerade dort zu verbringen und nicht woanders.

Den Ausschlag gebe ich. Wenn ich denke, ich traue mir ein Land zu, dann informiere ich den Verlag und wir setzen die Konditionen auf. Gewiss: Große Reisen, siehe Mexiko, mache ich nur, wenn ich vorher einen Vertrag unterschrieben habe. Dazwischen unternehme ich „kleine Reisen“,

alle paar Wochen. Seit Jahren plagt mich der Wahn, alle europäischen Hauptstädte zu sehen: So buche ich jeweils eine Woche, fliege los, setze mich in ein Hotel, schreibe dort an dem Buch, das ich als nächstes abliefern muss. Und gehe nachmittags flanieren: schauen, empfinden, hören, lesen, etwas lernen.


Wie sieht die Vorbereitung für Ihre Reisen aus? Bereiten Sie sich intensiv darauf vor, zum Beispiel durch Lektüre, Studium von Karten und Reiserouten? Oder gehen Sie es eher spontan an und lassen sich unterwegs anregen und überraschen?

Weder noch. Da ich in vielen Ländern gearbeitet habe, weiß ich ein bisschen Bescheid, zudem – wenn zu Hause – lese ich die Presse, interessiere mich, was in der Welt passiert, verliere nie – ein Beispiel – mit Mexiko, wo ich ja eine Zeit lang gelebt habe, den Kontakt. Aber spontan? Gewiss nicht. Sobald ich das Flugzeug betrete, beginnt der Stress, der unbedingte Wille, Frauen und Männer zu treffen, die etwas wissen, wovon ich keine Ahnung habe.

Sie reisen, wie man Ihren Büchern und Reportagen entnehmen kann, mit leichtem Gepäck. Was haben Sie auf jeden Fall dabei?

Die banalsten Dinge der Welt. Eine Grundausstattung Wäsche, Toilettenartikel, meinen MacAir, Zeitungen, ein Buch, Spezialstöpsel für meine Ohren, Papier, kein Handy, kein GPS, aber meine sieben Sinne und den penetranten Wunsch, weniger doof als bei der Abreise nach Paris zurückzukehren. Maximalgewicht: acht Kilo. Ich kann das, denn ich habe monatelang in einem japanischen Zenkloster gelebt: auch, um die Dinge zu erkennen, die wichtig sind, und jene, die dein Leben beschweren, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn.

Würden Sie folgendem Satz zustimmen: „Jede Reise, egal wohin sie einen führt, ist immer auch eine Reise zu sich selbst“?

Das steht sicher hinten auf einem Kalenderblatt. Nee, das klingt mir zu eso-eselig. Die Reise muss einen fordern, in Situationen manövrieren, die dich zwingen, dich einzulassen. Ähnlich wie beim körperlichen Training: Einen Suppenteller heben wird den Muskel nicht stärken, da muss schon mehr her, dann reagiert das Fleisch, wächst, ändert sich. Noch ein Beispiel: Die Reise von Paris nach Innsbruck wird mir eine Freude sein, aber am Ende möchte ich in der Stadt ankommen und nicht bei mir. 

Andreas Altmann hat sich in Vielem versucht, bevor er begann, die Welt zu bereisen und darüber zu berichten. Altmann ist Deutschlands bekanntester „travel writer“ und schrieb mehrere Bestseller; ausgezeichnet u. a. mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis, dem Seume-Literaturpreis und dem Reisebuch-Preis. Bücher (Auswahl): „Das Scheißleben meines Vaters, das Scheißleben meiner Mutter und meine eigene Scheißjugend“, „Gebrauchsanweisung für die Welt“, „Verdammtes Land. Eine Reise durch Palästina“, „Frauen. Geschichten.“, „Gebrauchsanweisung für das Leben“, „In Mexiko. Reise durch ein hitziges Land“

### Lesung:

Andreas Altmann ist bei den 42. Innsbrucker Wochenendgesprächen am 24. und 25. Mai zu Gast